

2. Dialog zur hochschulischen Lehre

Neue Lernwelten: Digitales Prüfen

26. November 2020, 13:00 bis 16:30 Uhr virtuell

Dokumentation Chat-Diskussionen

Anmerkung: Technische und organisatorische Fragen und Hinweise wurden gelöscht, die Dokumentation enthält lediglich inhaltliche Fragen und Beiträge.

Keynote

Kajetan Stransky-Can BMBWF: Can the following results from the survey be connected: less ethic/legal aspects in education (compared to "technical" aspects such as availability of learning material) and relatively less relevance of "social" aspects in institutional (individual) practice (knowledge storage in libraries/working conditions)?

Irmgard Fallmann, Donau-Universität Krems: Should we better invest our energy in establishing new modes of (formativ) assessment in state of investing in technical solutions like proctoring-systems to ensure "safe" assessment-environments for classical exams?

Dr. Christopher Hanzl - FH Campus Wien: I fully agree with you Irmgard.

Podiumsdiskussion 1. Runde: Fokus auf Studierende

Manuel Pfeilstecher, FH Joanneum Graz: Wie unterscheidet sich die Vorbereitung einer open book Prüfung zu den Vorbereitungen herkömmlicher Prüfungen?

Irmgard Fallmann, Donau-Universität Krems: Werden die "Open Book Prüfungen" von ALLEN Studierenden zum gleichen Zeitpunkt abgelegt, oder sind es asynchrone Formate?

Lucia Del Chicca: Hängt vom Fach ab, glaube ich

Ester Tomasi-Fumics, mdw-Uni f. Musik und darst. Kunst Wien: @ Staudinger: Ist Studierenden Ihrer Erfahrung nach klar, dass sie Faktenwissen als Grundlage für die Lösungen brauchen? Wie kommunizieren Sie das?

Anmerkung: Nach Durchführung der Umfrage 2 wurde nach Begründung für die Antwort auf die Umfrage gebeten.

Elske Ammenwerth: Studierende werden angeregt, sich intensiver mit dem Stoff zu beschäftigen, der Lerneffekt ist daher erheblich nachhaltiger.

Kajetan Stransky-Can BMBWF: Vorteil: Studierende lernen Umgang mit Quellenkritik (wenn zuvor dazu angeleitet)

Elisabeth Amtmann, PH Steiermark: Kompetenzorientierung dadurch gegeben

Roland Steinacher Uni Wien: @Pfeilstecher: ich muss mir nichts an Wissen reinlernen, was ich nach der Prüfung schon wieder vergessen kann

Irmgard Fallmann, Donau-Universität Krems: Gut gemachte Open-Book-Prüfungen sollten auch zu besseren Lernerfolgen führen

Michael Rieseneder, PH OÖ: in der Anwendung können Kompetenzen aufgezeigt werden

Elisabeth Amtmann, PH Steiermark: höherer Lernertrag

Kristina Auerswald - HSLU ZLLF: Klassische "Closed-Book"-Prüfungen fragen nur Faktenwissen ab und fördern "Buliemielenen". Um dieses Wissen wirklich zu verfestigen, braucht es Transferleistungen, die nur mit Open Book Prüfungen geprüft werden können

Elske Ammenwerth: Weniger "Bulemie-Lernen"

Axel Eghtessad - PH Tirol: aus meiner Sicht sind sie ein Vorteil, aus Sicht der Studierenden herrscht große Unsicherheit, da es völlig anders ist, als an Altfragen zu lernen und zu hoffen, dass diese geprüft werden

Claudia Weinzettl: Wissen ist Macht hast du gedacht, Können zeigt den König

Monika Heinrich, FH Kärnten: Open Book: Praxisnähe - wirkungsvoll, wenn gut gemacht und die Studis gut darauf vorbereitet sind

Ester Tomasi-Fumics, mdw-Uni f. Musik und darst. Kunst Wien: Es ist sicher eine Herausforderung komplexe Fragestellungen zu lösen, daher ist die Vorbereitung sehr wichtig.

Ingrid Preusche, FH Technikum Wien: Es ist ein unmittelbarer Nachteil, wenn Studierende zuvor auf ein anderes Lernen sozialisiert wurden und mit dem Umstieg Probleme haben.

Roland Steinacher Uni Wien: Ich muss mich auf die Anwendung von Wissen vorbereiten, daher muss ich mich mit mehr beschäftigen als Definitionen und Faktenwissen

Claudia Mössenlechner_MCI: @Frau Fallmann: ja ich stimme zu - gut gemachte Open Book Prüfungen; d.h. die Art der Fragestellung macht den Unterschied. Komplexe, gute Fragestellungen zu designen kann eine Herausforderung sein

Gabriele Urban, HTU Wien: Haben Sie Zahlen dazu, wie Open Book Prüfungen von Studierenden wahrgenommen/angenommen werden?

Günter Wageneder, Uni Salzburg: Gibt es Erfahrungen mit Tools, die große Textmengen (von einer Vielzahl von Studierenden) teil/automatisiert auswerten?

Walter Wegscheider (PH NÖ): Bei großen Prüfungen gibt es häufig technische Probleme, wenn bei eng gesetzten Fälligkeitssgrenzen 100 - 150 Studierende in letzter Sekunde Dateien hochladen. (zB. abfotografierte händische Ausführungen).

Arthur Mettinger, FH Campus Wien: Die große Herausforderung wird wohl sein, Lehrende zum Erstellen guter Open Book-Prüfungsaufgaben zu bringen

Karin Dobernig, FH Wiener Neustadt: In wie weit erhöht sich der Aufwand seitens der Lehrenden für die Gestaltung und Beurteilung von (guten, kompetenzorientierten) Open-Book Prüfungen?

Irmgard Fallmann, Donau-Universität Krems: Wodurch unterscheiden sich "Open-Book-Klausuren" von kleineren Seminararbeiten? Werden kompakte Fragen gestellt? Inwiefern kann man dann vermeiden, dass Lösungen im Vorfeld zwischen den Studierenden ausgetauscht werden?

Eva Gröstenberger, PH Burgenland: Vorlesung 200 Leute - open book? Wie lässt sich das mit dem Mehraufwand vereinbaren?

Monika Heinrich, FH Kärnten: @Irmgard Fallmann: definierte Prüfungszeiten verhindern Austausch v Lösungen vorab;

Roland Steinacher Uni Wien: vielleicht muss man in Zukunft weniger oft kleinteilig prüfen (jede einzelne Vorlesung), sondern zusammenhängend, VO-übergreifend und unter Heranziehung von Open Books. Dann muss nicht jede/r Lehrende für sich überlegen

Martin Staudinger, FernFH 2: Open book heißt aber nicht, dass es keine MC-Prüfungen geben kann!

Monika Heinrich, FH Kärnten: @Eva Gröstenberger: Open Book bedeutet nicht automatisch Freitextfrage, (aber Open Book zielt auf /eignet sich besonders für höhere Taxonomiestufen, dort sind oft offene Fragen angemessener)

Irmgard Fallmann, Donau-Universität Krems: @Martin Staudinger: Kompetenzorientierte MC-Fragen - falls gut gemacht mit umfassenden Fragenpool sicher machbar

Eva Gröstenberger, PH Burgenland: @Monika Heinrich: ja, stimmt, da habe ich falsch gedacht.

Ester Tomasi-Fumics, mdw-Uni f. Musik und darst. Kunst Wien: Man muss für solche digitalen Prüfungsformate natürlich auch Fächer haben, die sich dafür eignen. Künstlerisch-praktische Prüfungen brauchen andere Formate.

Thomas Knoch: +1 dafür, liebe Tini! Teamarbeit ist berufliche Realität

Martin Staudinger, FernFH 2: @Ester Tomasi-Fumics: Das stimmt...

Roland Steinacher Uni Wien: Zitieren muss man ankündigen, da haben Sie recht. Die Frage ist, ob formal korrektes Zitieren während einer schriftlichen Prüfung wirklich angemessen ist (Zeitdruck, habe ich mir "unabsichtlich" gemerkt).

Kristina Auerswald - HSLU ZLLF: Auch wenn man ein Buch o. andere Materialien neben sich liegen hat, ist die Prüfungszeit i.d.R. zu kurz, alles nachzulesen -> ein gewisses Maß an Faktenwissen wird auch für Open-Book-Prüfungen benötigt

Claudia Mössenlechner_MCI: @Frau Auerswald_ stimmt, das genau ist der Punkt aus meiner Sicht...

Irmgard Fallmann, Donau-Universität Krems: Unterschied zu "klassischen Prüfungen" aus meiner Sicht: bei kompetenzorientierten, offenen Fragen gibt es im Regelfall nicht die EINE korrekte Musterlösung, nach der ich korrigieren könnte

Roland Steinacher Uni Wien: die Mischung machts

Chat-Café 1: Positive Erfahrungen mit digitalem Prüfen

Fragestellung: Welche positiven Erfahrungen haben Sie mit digitalem Prüfen in den letzten Monaten gemacht? Teilen Sie Beispiele guter Praxis und diskutieren Sie, wie diese auf andere Bereiche umgelegt werden können.

Silvia Apprich, FH Campus Wien: Durch Verschiebung von Zwischentests in ein online setting bleibt im Unterricht mehr Zeit für z.B. Diskussionen, Fallbeispiele,...

Claudia Weinzettl: Open book Prüfungen geben Sicherheit und die Möglichkeit im Zweifel nachzusehen, ohne davon dann wirklich Gebrauch zu machen, weil man sowieso bestens vorbereitet zur Prüfung antritt.

Elena Buffa, Universität Klagenfurt: Ich kann mich dem Post von Frau Weinzettl anschließen.

Doris Carstensen, PMU: wir haben mündliche Prüfungen (einzeln oder in Kleingruppen) in Videokonferenzen abhalten können, war eine enorme Entlastung

Oliver Vettori: So viel Diskussionen über Prüfungen, Passung von Prüfungssettings mit Lernzielen und den Wunsch nach differenzierten Lösungen gab es lange nicht. Das ist eine große Chance, sollte aber nicht zu früh mit Überregulierung und Standardisierung "erschlagen" werden.

Erika Schifferegger, fhg: Ich stimme auch Frau Weinzettl zu. Wer sich mit der Materie nicht auseinandergesetzt hat (also nicht gelernt hat,) weiss gar nicht in welchem Buch er nachschauen kann und schafft die nicht in einer knappen Zeit.

Arthur Mettinger, FH Campus Wien: ad Oliver: stimme zu, aber Rechtssicherheit muss gegeben sein

Claudia Weinzettl: @Oliver Vettori: Schlagwörter der Zukunft, mehr denn je: Flexibilität, Individualität und Transparenz

Martina Schmid-Schwab: Auch für self assessment zwischendurch sind moodle Prüfungen wertvoll. Die Studierenden haben unbegrenzte Versuche, müssen aber alles positiv beantworten, die Fragen wechseln nach jedem Versuch in der Reihenfolge (auch die Antwortmöglichkeiten). Seither sind sie im Praktikum viel besser....

Oliver Vettori: @ Arthur Mettinger: Vollkommen d'accord. Auch was Maßnahmen im Kontext von Learning Analytics/Performance Tracking betrifft... für uns superheikel...

Martina Prokopetz: wir haben ab der fhg Bereich Radiologietechnologie mündliche Prüfungen über Videokonferenz abgehalten, z.B. Schnittbildanatomie, hat sehr gut funktioniert, das kann man in der kurzen Zeit ohne gelernt zu haben anders gar nicht schaffen!

Martin Staudinger, FernFH 2: Aus unserer Studierendenbefragung: "Das Gute ist: Man kann alles vorbereiten und sich alles gut herrichten; einen Kaffee machen, und dann in Ruhe und in angenehmen Umfeld loslegen. Ist nicht so stressig wie im Hörsaal". :-)

Kristina Auerswald - HSLU ZLLF: Gerade Selbst-Tests / Quizze (auf Moodle, ILIAS etc.) sind zum Lernen prima und bereiten gut auf eine Klausur in einem Online-Setting vor, da die Plattform schon vertraut ist.

Chat-Café 2: Negative Erfahrungen mit digitalem Prüfen

Fragestellung: Welche negativen Erfahrungen haben Sie mit digitalem Prüfen in den letzten Monaten gemacht? Teilen Sie Beispiele für Schwierigkeiten, Hindernisse und Konflikte und diskutieren Sie Lösungsmöglichkeiten.

Claudia Weinzettl: Wie Frau Kern berichtet enormer Zeitdruck, wenige Minuten pro Frage

Desmond Grossmann, ÖH: Ein häufiges Hindernis ist, dass Lehrende sich weigern, digital zu prüfen, und Prüfungen nur in Präsenz abhalten wollen.

Silvia Apprich, FH Campus Wien: Copy&Paste kann in den Moodle Einstellungen nicht verhindert werden.

Gabriele Urban, HTU Wien: Schon in den vergangenen Jahren war eine Entwicklung zu erkennen, dass immer mehr Kosten im Zuge einer hochschulischen Bildung von Studierenden zu tragen waren (manche Lehrende bestehen auf den Erwerb bestimmter Lehrbücher, in (chemischen) Labors müssen Aceton und pH-Papier selbst gezahlt werden, etc.). Auf Grund von digitalen Prüfungen kommen jetzt noch ein leistungsstarkes Endgerät, ein bis zwei Kameras und ein Drucker hinzu. Das ist Infrastruktur, die leider nicht jeder Studierende hat.

Barbara Krönigsberger, FH Gesundheitsberufe OÖ: Der Ankauf von E-books, auf die man über digitale Bibliotheken zugreifen kann, nimmt zu und Studenten/innen haben dazu jeder Zeit Zugang.

Olivia Kaiser, AK Wien: Auch ich möchte auf die zusätzliche Verschärfung der sozialen Selektion durch die Digitalisierung hinweisen (technische Infrastruktur muss man sich leisten können). Hier braucht es Unterstützungssystem für sozial benachteiligte Studierende.

Oliver Vettori: Auch "Cheating" ist ein Lernprozess, d.h. wir stehen hier vermutlich erst am Anfang. Eine Chance liegt in einem stärkeren Fokus auf "Prüfungsethik", nicht auf permanenter reaktiver Kontrolle....

Walter Wegscheider (PH NÖ): Es ist manchmal schwierig, die richtige Skalierung im technischen Bereich zu treffen, wenn man eigengehostete Lösungen verwendet. Das ist meist ein längerer Abstimmungsprozess, wo man Lehrgeld zahlt.

Claudia Weinzettl: @Oliver Vettori: absolute Zustimmung

Pedram Shikhzadeh, FHW: Problematik, dass sich Studierenden keinen Drucker leisten können, diesen jedoch benötigen, um den Anforderungen von Referent*innen bei Prüfungsleistungen zu genügen.

Martin Staudinger, FernFH 2: Problematisch wurde es manchmal, als unterschiedliche (nebenberuflich) Lehrende unterschiedliche Tools verwendeten (Zoom, Teams, ...) und sich einige Studierende mit den Umstellungen zwischen den Systemen schwertaten. Insbesondere dort, wo sie zum Beispiel in Workshops selbst für eine gewisse Zeit in die Rolle der Moderatorin oder des Moderators schlüpfen mussten.

Roland Steinacher Uni Wien: @ Shikhzadeh: Vielleicht müssen wir den Studierenden gegenüber klarlegen, was die Voraussetzungen für ein Studium sind (Arbeitsmittel)

Martina Prokopetz: Ja, diese Problematik mit den nebenberuflich Lehrenden ist auch bei uns an der fhg ein Thema

Wolfgang Denthaner: Drucker sind während Hochschulen geöffnet haben ja kein Problem. Daher fehlt für viele Studierende die Notwendigkeit eines eigenen Druckers. - Als Arbeitsmittel würde ich das also definitiv nicht ansehen.

Chat-Café 3: Unterstützung und Rahmenbedingungen

Fragestellung: Sehen Sie die Notwendigkeit von Unterstützung außerhalb Ihrer Hochschule? (Rechtliche Grundlagen, Aktivitäten Ihres Dachverbands (FHK, ÖH, ÖPUK, RÖPH, UNIKO), BMBWF, ...). Teilen und diskutieren Sie Ihre Vorschläge, geben Sie dabei bitte an, auf welchen Hochschulsektor Sie sich beziehen.

Desmond Grossmann, ÖH: Besonders in COVID Zeiten merkt man, wie sehr eigentlich eine rechtliche Grundlage zu digitalen Prüfungen fehlt. Sehr oft argumentieren Lehrende mit der "Freiheit der Lehre" (die ja an und für sich besonders schützenswert ist), und meinen darauf, ihre Lehre/Prüfung sei nur in Präsenz möglich.

Desmond Grossmann, ÖH: (Anmerkung hier spreche ich von simplen VO/Seminaren et al, nicht von Praxisübungen)

Gabriele Urban, HTU Wien: Der Punkt "Freiheit der Lehre" ist generell ein sehr interessanter. Diese ist im Hinblick auf z.B. die Inhalte der Lehre sehr wichtig und schützenswert. Ich bin mir nicht sicher, inwieweit man das Konzept auf den formalen Modus der Durchführung anwenden sollte.

Elke Nagl, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: 1. künstlerische Prüfungen stellen uns vor große Herausforderungen, hohe technische Expertise wie räumliche Ressourcen wären dringend notwendig. 2. (künstl.) pädagogische Prüfungen wie Lehrpraxen oder Schulpraxen: welche digitalen Prüfungsformate, da prüfungsimmanent, eignen sich dafür? Studienfortschritt wird für zukünftige Pädagog_innen massiv behindert.

Pedram Shikhzadeh, FHWN: Kann mich hierbei Desmond Grossmann nur anschließen.

Podiumsdiskussion 2. Runde: Fokus auf Lehrende

Kristina Auerswald - HSLU ZLLF: Gerade für mathematische Fragestellungen gibt es STACK: <https://stack-assessment.org/>

Charlotte Zwiauer Uni Wien: Hier unsere frei zugängliche Materialsammlung zu Feedback in der Lehre <https://ctl.univie.ac.at/services-zur-qualitaet-von-studien/feedback-in-der-lehre/>

Charlotte Zwiauer Uni Wien: Unsere uniweite Feedback-Initiative hat erfreulicherweise auch Wirkung gezeigt, das sehen wir auch bei den Befragungen bei Studierenden und Absolvent*innen

Claudia Weinzettl: @Frau Dr. Carstensen spricht mir aus der Seele Danke für diese Einstellung

Erika Schifferegger, fhg: Frau Dr. Carstensen bestätigt auch mein Bauchgefühl

Charlotte Zwiauer Uni Wien: Danke für diese Einschätzung, Doris!

Kristina Auerswald - HSLU ZLLF: Werden alle eingereichten Texte auf Plagiate geprüft? Das stellt ja die Studierenden wieder unter Generalverdacht ...

Claudia Mössenlechner: Ja, wir stellen das bei Einreichungen so ein Frau Auerswald. Wir sehen das nicht als Generalverdacht -

Kristina Auerswald - HSLU ZLLF: Danke Frau Mössenlechner

Doris Carstensen, PMU: Online/digitale Lehre hat den Charakter der Zusammenarbeit von Lehrenden mE positiv beeinflusst

Arthur Mettinger, FH Campus Wien: Nach meiner Erfahrung ist Peer-Learning wesentlich für den Erfolg